

# Einmal Lachen auf Französisch, bitte!

Der Kulturring Neckartenzlingen zeigte in seiner Großen Reihe die Komödie „Der Gangster und die Nervensäge“

VON SABRINA KREUZER

**NECKARTENZLINGEN.** Normalerweise entstehen Freundschaften durch gemeinsame Interessen. Manchmal passiert es jedoch auch, dass man durch eine zufällige Begegnung eine neue Bekanntschaft macht. Durch Letzteres lernt Profikiller Jean Martin den Fotografen François Pignon kennen. Die Komödie „Der Gangster und die Nervensäge“ von Francis Weber ist ein wilder Ausschnitt aus dem Zusammentreffen zweier Charaktere, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Der Kulturring Neckartenzlingen hatte am Dienstagabend die Komödie „Der Gangster und die Nervensäge“ auf dem Spielplan seiner Großen Reihe. Das Werk von Francis Weber lockte zahlreiche Interessierte in die Melchior-Festhalle. Kein Wunder, denn bereits mehrere Verfilmungen machten das Stück berühmt. Ganz nach französischer Manier werden die Lachmuskeln ordentlich in Anspruch genommen und der ein oder andere Überraschungsmoment durfte natürlich auch nicht fehlen.

Für Jean Martin (gespielt von Bürger Lars Dietrich) ist es ein ganz normaler Arbeitstag. Er checkt in Nizza in das noble Hotel ein, das ihm von seinem Zimmer einen freien Blick auf das Justizgebäude bietet. Dort soll an diesem Tag der Prozess gegen einen Verbrecher stattfinden, den Martin vor seinem Ankommen erschießen soll. Für den perfektionistischen Profikiller ist das kein Problem. Eigentlich, denn dieses Mal macht ihm das Schicksal einen Strich durch die Rechnung.

Im Zimmer nebenan checkt nämlich Fotograf François Pignon (Sebastian Teichner) ein. Dieser wurde erst kürzlich von seiner Frau Louise (Arlette Stanschus) verlassen und ist am Boden zerstört, möchte sie ihn doch nicht einmal mehr in ihre Nähe lassen. Als einzigen Ausweg sieht François nur noch den Strick. Kaum im Hotel angekommen, versucht er sich mit dem Rolladengurt an einem Rohr im Badezimmer zu erhängen – ohne Erfolg.

Nicht nur François hat Probleme mit dem Rolladen. Jean richtet gerade seinen „Arbeitsplatz“ ein, als sich der Rolladen seines Fensters nicht mehr hochziehen lässt. Er ruft den Hotelpagen (David Imper) zur Hilfe. Doch dieser ist schon längst mit François beschäftigt, der völlig durchnässt auf dem Boden seines Hotelzimmers liegt. Der Page will die Polizei rufen: „Das ist Vorschrift bei Suizidversuchen im Hotel.“ Für Jean ist das natürlich ein rotes Tuch: Mit einer Kalaschnikow im Nebenzimmer kann er keine Polizisten auch nur in der Nähe des Hotels gebrauchen.

„Er will aus einer unmenschlichen Welt ohne Mitgefühl fliehen und Sie wollen ihn



Profikiller Jean Martin (Bürger Lars Dietrich, links) hat seine liebe Not mit dem lebensmüden Fotografen François Pignon.

Foto: skr

in die Hände der Polizei übergeben?“ argumentiert Jean. Nach einigem Hin und Her überlässt der Page ihm schließlich den mitgenommenen Fotografen. Während Jean davon ausgeht, dass das Thema damit gegessen ist, und er nun seiner Arbeit nachgehen kann, ist für François eines klar: „Ich will nicht mehr sterben! Nein, ich habe wieder richtig Lust zu kämpfen.“ Also geht er seinem Lebensretter mit der eigenen Lebensgeschichte auf die Nerven: „Meine Frau hat mich für ihren Psychiater verlassen.“

Von nun an ist Ruhe das Letzte, das im Hotel zu finden ist. Jean ist einem Nervenzusammenbruch nahe, möchte er das Plappermaul François doch einfach nur loswerden. Die Nervensäge lässt sich aber nicht so einfach abschütteln: „Ich muss ein bisschen durchatmen. Es tut mir gut, mit Ihnen zu reden und Ihnen auch.“

François beschließt, es sei die beste

Idee, wenn Jean seine Frau anrufen würde. Schließlich geht sie bei ihm nicht einmal mehr ans Telefon. „Dabei habe ich sie geliebt, wie sie noch nie jemand geliebt hat“, ruft er mit schmerzgefüllter Stimme aus. In der Hoffnung, endlich seine Ruhe zu haben, wenn er François diese Bitte erfüllt, tut Jean, wie im gesagt wird. Anstelle von Louise geht jedoch Dr. Wolf (René Oltmanns), der Liebhaber von Louise, ans Telefon.

## Der Killer erlebt die schlimmsten Stunden seines Lebens

Von nun an beginnen für Jean die wohl schlimmsten Stunden seines Lebens: Er rettet François ein zweites Mal das Leben, wird von Dr. Wolf zuerst betäubt und dann wieder aufgeputscht, bekommt Herzsrasen und zittert am ganzen

Körper, muss einen Polizisten (Michael Kehr) überwältigen und zu guter Letzt wird ihm auch noch ins Bein geschossen.

Auf der Bühne herrscht Tumult, es gibt verbale und physische Auseinandersetzungen der feinsten Art. Das Highlight des Abends ist jedoch der Hotelpage, der die Protagonisten Dietrich und Teichner in den komischsten Situationen erwischt und sie daher für ein Liebespaar hält. Mit der Frage „Nehmen die Herren das Abendessen auf dem Zimmer ein?“ verstreut er Rosenblätter auf dem Bett und löst damit großes Gelächter im Publikum aus.

Wie es mit Jean Martin und François Pignon weitergeht? Das darf sich das Publikum selbst ausmalen. Nach dem Showdown im Hotelzimmer, bei dem plötzlich François die Kalaschnikow in den Händen hält und mehrere Schüsse fallen, fällt auch der Vorhang.